

ihrem lieben Johannes so liebevoll beigestanden und die Goldmünze so treulich überbracht habe. Alle weinten. — Andreas, der auch Tränen in den Augen hatte, hinkte an seiner Krücke nach Haus. Am untröstlichsten war Jakob. „Ach,“ seufzte er, „der gute Bruder hat sein Leben für mich gegeben!“

8. Der Korporal.

Der Korporal, Johannes Thann, der tapfere Sohn der guten Eltern, lebte noch. Er war damals bloß in eine tiefe Ohnmacht gefallen; ein heftiger Krampf hatte ihn so gelähmt, daß er kein Glied, nicht einmal ein Augenlid bewegen konnte. Der Atem schien still zu stehen; man konnte ihn leicht für tot halten. Er mußte, nachdem Andreas ihn verlassen hatte, lange so dagelegen sein. Denn als er wieder zu sich selbst kam, war es bereits dunkle Nacht. Der Himmel war voller Sterne; alles war still. Man hörte nicht mehr schießen und auch sonst kein Getümmel der Streitenden. Nur ein kühles Lüftchen bewegte leise die hohen Kornhalme.

Der verwundete Krieger versuchte aufzustehen; allein er war zu schwach und kraftlos. Er wollte um Hilfe rufen; aber die Stimme versagte ihm. Da blickte er, wie er so dalag, zum gestirnten Himmel auf, und flehte in seinem Herzen zu Gott um Erbarmen.

„O du guter, barmherziger Gott!“ seufzte er; „du siehst mich hier hilflos in meinem Blute liegen! Du hörst mein leises Seufzen, wiewohl ich kein lautes Wort hervorbringen kann! Du erbarmest dich aller, die keine andere Zuflucht haben als dich! Auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen! Keine Menschenseele hat in ihrem Jammer noch vergebens zu dir gesehnt. O erbarme dich auch meiner, und laß mich in meinem Elende nicht umkommen! Willst